

reits in dieser geschichtlich kurzen Zeit hat sich der Sozialismus zu einem Weltsystem entwickelt, und die Beziehungen zwischen den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sind, wie Genosse Leonid Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU feststellte, wirklich Beziehungen zwischen den Völkern geworden. Das ist, wie er weiter sagte, „eine grundsätzliche Errungenschaft des Sozialismus, sein großes Verdienst vor der Menschheit“.

Vom ersten Tage an haben die deutschen Kommunisten den siegreichen Kampf des Sowjetvolkes um die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats aufmerksam und mit Sympathie verfolgt. Sie standen solidarisch an der Seite der sowjetischen Kommunisten. Unter Ernst Thälmann nahm in der KPD die Aneignung der Theorie des Marxismus-Leninismus und das Studium der Erfahrungen der Klassenbrüder beim sozialistischen Aufbau einen zentralen Platz ein. Auch während der finsternen Nacht der Nazityrannie hielten die besten Söhne und Töchter unseres Volkes das Banner der deutsch-sowjetischen Freundschaft fest in den Händen.

SED nutzt den Erfahrungsschatz der KPdSU

Nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands diese revolutionären Traditionen konsequent fortgesetzt. Sie konnte alle Bewährungsproben bestehen, weil sie sich zu einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei formierte, die von den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des Aufbaus der neuen Gesellschaftsordnung ausgeht und diese schöpferisch auf die konkreten Bedingungen der DDR anwendet. Inzwischen haben bereits mehrere Generationen von Parteimitgliedern die Losung „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen“ zur Praxis ihres Handelns gemacht.

Grundlage und Quell der unverbrüchlichen Verbundenheit mit der Sowjetunion ist das Bündnis unserer marxistisch-leninistischen Parteien, der SED und der KPdSU. Es erhält durch den ständigen Austausch der Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus und im Kampf um die Sicherung des Friedens sowie durch die herzlichen Beziehungen der Generalsekretäre der ZK, der Genossen Erich Honecker und Leonid Breschnew, immer wieder neue Impulse. Während ihres jüngsten Zusammentreffens auf der Krim konnten sie feststellen, daß die feste Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der DDR ein zuverlässiges Unterpfand für weitere Erfolge und ein einflußreicher Faktor der politischen Stabilität auf dem europäischen Kontinent ist.

Auf dem X. Parteitag der SED führte Genosse Erich Honecker aus: „Dieses brüderliche Bündnis ist eine große revolutionäre Errungenschaft, und es ist für alle Zeiten unzerstörbar.“ Deshalb hat jeder Kommunist - wie es im Programm und im Statut unserer Partei verankert ist - die vornehmliche Aufgabe, die deutsch-sowjetische Freundschaft stets aufs neue zu festigen.

Gemeinsam im Kampf gegen die Kriegsgefahr

Sichtbarer Ausdruck unserer engen Beziehungen zur Sowjetunion ist das Zusammenwirken auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Es hat sich seit Bestehen der DDR kontinuierlich entwickelt und erreichte mit dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 7. Oktober 1975 eine neue, höhere Stufe.